RUNDHERUM

EIN GRÄTZLBLATT

04 2021 | Juni

IN DIESER AUSGABE

STADT & LEUTE

4 . Strafmaßnahmen gegen widerspenstige MAN-Belegschaft in Steyr.

8 . Alsergarten
Gemeinschaftsgarten an der Roßauer Lände

14 . Community Empowerment als Reaktion auf staatliche Repression

20 . Wörtersuche

22 . andererseits ist eins!

POETISCH UND WILDES

26 . Simple Salad Recipe

28 . Widerstandschronologie – 1. Mai 2021

30 . Widerstandschronologie – 8. - 21. Mai 2021

34 . Die Zapatistas kommen!

TERMINE UND INFOS

38 . 4lthangrund Programm Juni 2021

44 . Wo finden wir Hilfe?

RUNDHERUM ZUM VIERTEN

LIEBES WIEN,

Du hältst die vierte Ausgabe des RUNDHERUM in Händen. Vielleicht hast du die Anderen ja auch gelesen und dir gedacht, dass du mehr möchtest.
Hier ist mehr.

Wir haben diese Ausgabe einigen Nachträgen und Ereignissen zum Tag der Arbeit gewidmet und mit einigem anderen rund um Wien abgerundet, so z.B. der Artikel zum Gemeinschaftsgarten der Rossauerlände.

Wir schreiben über Dinge, die uns begegnen, beschäftigen, begeistern oder unglaublich wütend machen. Wir sind eine offene Gruppe, die über 4lle@riseup.net mit dem Betreff „RUNDHERUM“ erreicht werden kann.
Wir freuen uns, falls noch jemand bei uns mitmachen will.

Viel Spaß beim Lesen!

Alles Liebe vom RUNDHERUM.

Cover: Demonstration am 1. Mai
© presse-service.net

STRAFMASSNAHMEN GEGEN WIDERSPENSTIGE MAN-BELEGSCHAFT IN STEYR.

Weil die Belegschaft gegen die Kapitallogik aufbegehrt!

Wir haben in unserem letzten Grätzlblattl vom Kampf gegen die angedrohte Schließung vom MAN Truck & Bus Werk in Steyr berichtet, wo sämtliche Lkw der leichten und mittelschweren Reihe der Marke MAN, sowie schwere Sonderfahrzeuge produziert werden. Ferner liefert der Standort Steyr Komponenten für den internationalen MAN Produktionsverbund und betreibt insbesondere Europas größte Lackieranlage für Lkw-Kunststoffbauteile.

Nachdem die Belegschaft das schlitzohrige Angebot von Siegfried Wolf mit einer Zweidrittelmehrheit abgelehnt hatte, hat sich der Konflikt nun weiter zugespitzt. Weil die Belegschaft nicht nach der Pfeife von MAN und Wolf tanzen will, wurde unmittelbar nach der Urabstimmung zu Strafmaßnahmen gegriffen: Die Kündigung der 278 überlassenen Arbeitskräfte (LeiharbeiterInnen) wurde in zwei Etappen angekündigt, obwohl die Auftragsbücher voll sind und Überstunden angeordnet werden, um den Auftragsstau abarbeiten zu können. Auch als Racheaktion wurde gegenüber dem langjährigen Betriebsratsvorsitzenden Erich Schwarz, der unlängst in Pension ging, ein bislang nicht übliches Betretungsverbot für das Werk Steyr ausgesprochen. Dann wurde lautstark hinausposaunt, dass das Werk jetzt ohne Wenn und Aber geschlossen werde. Aber dies alles hat die Belegschaft nicht besonders erschüttert.

Nach wie vor besteht der Plan des MAN-VW-Konzern das Werk in Steyr zu schließen und in Polen zu produzieren um noch mehr Profite zu machen. Bis zur Produktionsaufnahme in Polen 2023 sollen die Beschäftigten bei MAN-Steyr willig arbeiten. VW will sich die Kosten der vertraglich zugesicherten und

einseitig aufgekündigten Standortsicherung bis 2030 von bis zu rund 2 Milliarden Euro ersparen. Zusätzlich sollen die Beschäftigten ab sofort bei Siegfried Wolf billiger produzieren – durch Kündigungen, Lohn- und Gehaltsverzicht. Das geht nicht bei bestehenden Verträgen, umso mehr, wenn die Belegschaft noch einige Zeit gebraucht wird. Stellt sich also für den VW-Konzern die Frage, was tun? Wie könne bei laufendem Betrieb die Produktion mit weniger Arbeitskräften billiger gemacht, die lästige Standortsicherung bis 2030 ohne langes Warten auf unsichere Gerichtsurteile ausgehebelt werden?

Da kommt dann Siegfried Wolf ins Spiel, der bis Ende Mai 2021 mit MAN-VW eine Exklusivitätsvereinbarung für Verhandlungen als Investor für den Standort Steyr hat. Obwohl Wolf sich nach dem Nein der Belegschaft zu seinem ersten Angebot zurückzog, will er jetzt auf einmal doch „nachbessern", denn er soll ja im Auftrag und in Kooperation mit MAN-VW den Standort Steyr mit viel weniger Beschäftigten bei erheblichen Lohn- und Gehaltskürzungen übernehmen und weiterführen. Im neuen, „nachgebesserten" Angebot sollen 150 Menschen nun in eine Arbeitsstiftung kommen. Richtig stellte dazu der MAN-Steyr-Angestelltenbetriebsrat fest, dass diese Leute aber dann jedenfalls schon aus dem Betrieb weg seien, also eine Art LeiharbeiterInnenstatus bekommen würden. Also landen wir doch wieder bei der garantierten Übernahme von nur 1.250 Beschäftigten vom ersten Angebot. Auch der dort festgeschriebene Gehaltsverzicht soll weiterhin aufrecht erhalten bleiben. Weiters sprach Wolf auch von einer Altersteilzeitregelung, „bei der sich niemand beim Arbeitsamt anstellen wird müssen." Angekündigt hat Wolf in einem ZIB-Interview auch, dass „alle MitarbeiterInnen mit Netto-Ausgleichszahlungen dem deutschen „Sozialplan" gleichgestellt würden". Mehr Details ließ sich der Investor jedoch öffentlich nicht entlocken.

Doch die von MAN-VW gekündigte, milliardenschwere Standortvertragsverpflichtung bis 2030 ist mehr wert als jeder jetzt in die Diskussion geworfener „Sozialplan"! Und Siegfried Wolf will und muss weiter mit MAN-VW kooperieren. MAN habe ihm zugesichert, dass er bis zu 18 Mon-

ate für den bis ins Detail getakteten Übergang Zeit hätte. So lange würde auch MAN-VW die Arbeitskräfte der Steyr-Beschäftigten brauchen um die Verlagerung nach Polen über die Bühne zu bringen. Was danach geschieht, steht in den Sternen, da will auch Wolf keine Zusagen machen.

Eine Zustimmung zum Wolf-Konzept bedeutet für die Steyr-Belegschaft nach wie vor Verlust der Standortsicherung und ihrer allfälligen milliardenschweren Abgeltung und erst recht keine Perspektive nach 2022/2023. Verbindliche Zusicherungen gibt es von Wolf überhaupt keine. Das alles zeigt, dass die Manager und Investoren das Werk Steyr nur mehr als Spekulationsobjekt statt als Produktionsstätte sehen. Und es zeigt, dass sie keine Verantwortung übernehmen und sich ihren Verpflichtungen entschlagen wollen. Ihnen allen ist kein Vertrauen entgegenzubringen!

Im Ringen um den Erhalt der 2.300 Arbeitsplätze des von der Schließung bedrohten MAN-Werks in Steyr wird abseits der Verhandlungen derzeit vor allem mit Gutachten versucht, den Druck auf die jeweils andere Seite zu erhöhen. Ob die betriebsbedingten Kündigungen rechtens sind, könnte demnächst die Gerichte beschäftige: Der Betriebsrat werde beim Arbeits- und Sozialgericht in Steyr eine Klage einbringen, bekräftigte Alois Stöger, Leiter der Abteilung Sozialpolitik der Produktionsgewerkschaft ProGe am 20. Mai. Ein entsprechender Beschluss dazu sei bereits gefallen. „Wir sind nicht mehr bereit, unsere Zeit totzuschlagen mit nutzlosen Verhandlungen. Wir verhandeln natürlich, aber es muss sich auch etwas bewegen“, meint der Gewerkschafter. Doch ein Rechtsstreit dauert lange, und ist im Regelfall meistens auch nutzlos bis kontraproduktiv, dient doch das Recht – wie wir leider allzu oft beobachten konnten - den Geldsäcken. Auch wenn der Linzer Uni-Rektor Meinhard Lukas es als gegeben ansieht, dass im Falle von betriebsbedingten Kündigungen, was durch ein teilweises oder ganzes Zusperren von MAN-Steyr gegeben wäre, der Eigentümer MAN-VW in der Pflicht genommen werden müsste und alle Ansprüche aller Gekündigten bis Ende 2030 bezahlen müsste, so gibt es viele und noch mehr „Rechtsgelehrte“, die genau das Gegenteil von dem behaupten. Also was tun?

Die MAN-Belegschaft in Steyr hat gezeigt, dass sie mit sich nicht einfach so fuhrwerken lässt und sie weiß was sie kann und wert ist. In Wirklichkeit führen die ArbeiterInnen und Angestellte tagtäglich den Betrieb. Ohne sie würde kein einziger LKW das Werk verlassen. Gestärkt durch die Urabstimmung können die Beschäftigten und ihre BetriebsrätInnen leichter den Begehrlichkeiten und Einflüsterungen aus Politik, Wirtschaft und mancher Sozialpartnern, die vorgeben es alle gut mit ihnen zu meinen, zurückweisen und so Wege finden, die ihren eigenen Interessen entsprechen.

Auf was die MAN-Belegschaft vertrauen kann ist vor allem ihre Kampfbereitschaft und Organisationskraft, die sie im Warnstreik und bei der Protestkundgebung mit 5.000 TeilnehmerInnen unter Beweis gestellt hat. Sie hat weiters die Unterstützung aus der ganzen Region und von vielen BetriebsrätInnen aus Betrieben aus ganz Österreich. Sie kann sich stützen auf ihr kräftiges Nein aus der Urabstimmung; das Damoklesschwert der Fälligstellung der milliardenschweren Standortverpflichtung für den MAN-Konzern; die Komponentenherstellung im internationalen MAN-Produktionsverbund; den Betrieb Europas größter Lackieranlage für Lkw-Kunststoffanbauteile und nicht zuletzt auf einen Streikbeschluss der Gewerkschaften, den sie jederzeit einsetzen kann.

Völlig richtig sagte der frühere und jetzt pensionierte MAN-Betriebsratsvorsitzende Erich Schwarz: „MAN produziert im Verbund. Sollte es nötig sein abzustellen, dann steht die ganze MAN.“ Sollte es nötig sein abzustellen, und wir sollten uns alle darauf vorbereiten, dann ist Solidarität mehr als gefragt. Denn dann braucht die MAN-Belegschaft in Steyr bestmögliche und breiteste Unterstützung aus ganz Österreich und darüber hinaus international!

ALSERGARTEN GEMEINSCHAFTSGARTEN AN DER ROSSAUER LÄNDE

Das Projekt 'ALSERGARTEN' wurde zu Beginn des Jahres 2020 von einer selbstorganisierten Gruppe junger Menschen ins Leben gerufen. Ziel ist es im Diana-Budisavljević-Park an der Roßauer Lände eine Fläche von etwa 300 m2 Grundfläche mit Kraft, Elan und Spaß an der Sache neu zu beleben.

Das Gelände dieses Gemeinschaftsgartens gliedert sich konzeptionell in drei Bereiche (Anm.: erst teilweise umgesetzt): Nutzgarten, Kulturbereich und Wildgarten. Der Einteilung liegen unterschiedliche Bedürfnisse und Wünsche zugrunde, welche wir als Gemeinschaft wahrgenommen und gesammelt haben.

Im Nutzgarten findet vor allem die Freude am Säen, Pflanzen und Ernten ihren Platz. Dabei soll aber nicht nur ein respektvoller Umgang mit der Natur, sondern auch das Miteinander im Vordergrund stehen. Deshalb werden die Beete kollektiv genutzt und die Erträge untereinander geteilt (sofern Passant*innen nicht bereits vorher alles ernten). Hierfür gibt es für jedes Hochbeet eine kleine Gruppe an Verantwortlichen, die zu Beginn der Saison gemeinsam einen Pflanzplan ausarbeiten und sich über das Jahr hinweg die Aufgaben am Beet (von Vorzucht und Aussaat, über Beet- und Bodenpflege, bis zum Gießen) teilen.

Der Kulturbereich bietet Raum zur Begegnung. Er ist offen für alle - hier wird gefeiert und getanzt, gelernt und entspannt. Es soll ein einladender Lebensraum in und mit der Nachbarschaft geschaffen werden. Eine Bühne eröffnet die Möglichkeit zum Ausdruck und zur Gestaltung. Sitzflächen laden zum Verweilen ein.

Ein Wildgarten schließt den hinteren Teil der Fläche ab. Abseits der geordneten Bereiche gedeiht das Leben dort auf ungestörte Art und Weise. Biodiversität wird so gefördert und eine nachhaltige Nutzung gewährleistet. Zwischen Sträuchern und Gräsern kann hier einen Moment lang innegehalten werden.

Als offene Gemeinschaft nehmen wir die Nutzung und Gestaltung der uns zur Verfügung gestellten Fläche als kollektiven Prozess wahr. Um diesen zu ermöglichen, ist ein respektvoller und achtsamer Umgang miteinander das Wurzelwerk, durch welches sich der 'Garten' zu entfalten vermag.

Zudem begreifen wir uns als Akteur*innen im öffentlichen Raum und legen daher ein besonderes Augenmerk auf Aufgeschlossenheit und Transparenz. Es ist uns wichtig, den gemeinsam geschaffenen Ort auch anderen erlebbar zu machen.

So sind dann auch in Kooperation mit den Bewohner*innen des nahegelegenen "Haus Rossauer Lände" des Diakonie Flüchtlingsdiensts sowie mit JUVIVO (Verein für Kinder- und Jugendarbeit) und dem Bildungsgrätzl im Alsergrund diverse Aktionen, wie Garten- und Straßenfeste mit Kinderprogramm, Fahrradreparaturwerkstatt oder Hochbeetbau-Workshops entstanden, die sich oftmals im Kontext abseits des Gärtnerns befinden.

Finanzierung
Das Projekt finanziert sich aktuell teilweise aus einem Budget des Bezirks Alsergrund.
Zusätzlich haben wir uns auf einen Startbeitrag von 15 € und einen Mitgliedsbeitrag von 30 € pro Halbjahr geeinigt, da wir recht hohe Initialkosten haben (u.a. statisches Gutachten, Material). Die Beträge können für einzelne Personen auch angepasst werden.

Plan
Eine Übersicht über unsere Vorhaben aus vor allem architektonischer und gärtnerischer
Sicht erhältst du in der baulichen Beschreibung.

Projekte
Eine Dokumentation bereits durchgeführte Projekte (u.a. im Zuge der Kooperationen)
findest du hier: Fotodokumentation und Projekte.

Im Rahmen des Kultursommers Alsergund organisieren wir, der Alsergarten, in Zusammenarbeit mit Interessierten, Kulturbegeisterten, Künstler:innen und den großen und kleinen Bewohner:innen des Diakonie Flüchtlingsdienstes Haus Rossauer Lände, zwei programmreiche Sommerfeste vom 16.-18.07.21 und vom 03.-04.09.21. Wir planen sowohl Kinderprogramm als auch Theater-/Performances und Vorträge mit anschließender Diskussion zu unterschiedlichen Themen: soziale, feministische, stadtplanerische sowie ökologische. Nicht zu vergessen, die Live-Musik am Abend! Auf diese Weise wollen wir den Alsergarten, neben seinem stadtökologischen Aspekt, auch als öff entlichen Raum für Kultur, Austausch und Begegnung, sowie den sozialen Zusammenhalt der vergangen Monate, feiern!

Fest des Gemeinschaftsgarten an der Rossauerlände

COMMUNITY EMPOWERMENT ALS REAKTION AUF STAATLICHE REPRESSION

Triggerwarnung: Gewalt, Polizeigewalt
english version see https://infoladen.kuku-ma.org/2021/06/01/community-empowerment-als-reaktion-auf-staatliche-repression/ //
Trigger warning: violence, police violence

Here a link if you need legal support related with MAY 1st / Hier der Link falls du Rechtshilfe support bezüglich des 1.Mai brauchst: https://www.mayday.jetzt/index.php/2021/05/17/zwsichendurch/

MAYDAY MAYDAY – für eine Welt ohne Polizeigewalt
Community Empowerment als Reaktion auf staatliche Repression

Kurzform: Dies ist eine kurze oberflächliche Beschreibung der Problemlage rund um die Polizei, ihr Handeln, ihrer Verantwortung und ihrer Existenz. Es geht darum, einem gewaltvollen Zustand etwas entgegenzusetzen. Wir rufen dazu auf, sich ausgehend vom 1.Mai und der Repression und Gewalt gegen die MAYDAY Wien Parade, genauso wie zu den kontinuierlichen Angriffen, Schikanen und Versäumnissen durch die Polizei gegenüber marginalisierter und vieler verschiedener Gruppen in der Gesellschaft, zu organisieren. Nehmen wir uns als diverse, antifaschistische und solidarische Community den Platz und den Raum. Bekämpfen wir diese Strukturen radikal, anstatt nur individuelle "Ausrutscher" und einzelne Repressionsfälle in Frage zu stellen.

Um das gemeinsam anzugehen gibt es laufende Treffen. Melde dich unter ohne_polizei@riseup.net zur Kontaktaufnahme, wenn du beim nächsten Termin mit dabei sein willst!

Pfefferspray, Schlagstock, Tritte und Beschimpfungen. Verhaftungen, Polizist_innen, die auf Menschen knien, Leute werden umgeworfen oder wegdrängt. Jagdszenen…
Das sind Schlagworte, die Eindrücke vom 1.Mai widerspiegeln als es bei der Abschlusskundgebung der MAYDAY 2021 im Sigmund-Freud-Park in Wien zu Angriffen und massiven Gewaltexzessen durch die Polizei kam. Diese Situation wurde durch einen Einsatz von zwei verdeckten Zivilpolizisten in rechter Szenekleidung ausgelöst (Quellenverweis Presse Service Wien: https://twitter.com/PresseWien/status/1388924368441516036)

Die Ereignisse des 1.Mai stellen einmal mehr die Frage in den Raum: Brauchen wir eine solche Polizei? Wie kann eine Welt ohne Polizei aussehen? Eine bewaffnete staatliche Organisation, die sich auf diese Art und Weise verhält, produziert keine Sicherheit, sondern vorrangig Gewalt. Dabei ist klar, das übergriffige Verhalten richtet sich nicht nur gegen linke, antifaschistische Demonstrationen. Pressevertreter_innen, Personen, zumeist People of Color, denen gegenüber Ethnic Profiling und Ungleichbehandlung stattfindet, geflüchtete

Menschen, Menschen ohne Papiere oder mit nicht-österreichischem Pass und Wohnungslose sind mögliches Feinbild. Alle marginalisierten Gruppen sind verstärkt von Kontrollen und Gewalt betroffen – zudem ist die Polizei im Regelfall alles andere als eine sensibilisierte Unterstützung bei häuslicher Gewalt.

Aktuell gibt es bei Grassroots-Initiativen, bei Gruppen die sich horizontal und von unten organisieren, viel Diskussion über Alternativen zur Polizei. Dies ist keine neue Idee, aber angetrieben u.a. durch den Diskurs der Ereignisse in den USA, nachdem George Flyod im Mai 2020 von der Polizei ermordet wurde. Oder auch durch die Ereignisse in Deutschland, wo, nachdem das rechtsextreme Terrornetzwerk NSU 10 Menschen umgebracht hat, tiefe Verstrickungen in der Polizeistruktur nachgewiesen werden konnten. Schon seit jeher gibt es, besonders in migrantischen und Schwarzen Communitystrukturen, die stark von polizeilicher Kontrolle und Repression betroffen sind, Überlegungen zu Alternativkonzepten. Aber auch anarchistische Strömungen beschäftigen sich ausgiebig damit. Viel von dem, was nun unter den Begriffen "Community Accountabilty" (einem verantwortungsvollen, gemeinschaftsbasierten Umgang mit Übergriffen) oder "Transformativer Gerechtigkeit" diskutiert wird, stammt aus linken, progressiven, emanzipatorischen Kontexten in marginalisierten Communitys wie Schwarzen und indigenen Communitys in Nordamerika.

Diese Konzepte eröffnen mögliche konkrete Handlungsoptionen, wie gesellschaftliches Miteinander auch ohne Polizei funktionieren kann und worin der Fokus liegen könnte.
Eine gute Übersicht zum Diskurs und Ansätzen wie #defundthepolice ist hier zu finden:
de: https://www.instagram.com/p/CCrD-2rH5bA/
en: https://defundthepolice.org/

Wir wollen hin zu einer Utopie, in der es keine Gewalt mehr gibt. Und in der auch Kontrollinstanzen wie die Polizei einer kapitalistischen und patriarchalen Vergangenheit angehören, solidarisch überwunden. Bisher können wir nur auf Fragmente dieser Utopie zugreifen und doch wirken wir schon jetzt in verschiedensten Formen

solidarisch auf sie hin.

Das bedeutet ein Ende der gesellschaftlichen Toleranz gegenüber der beschriebenen Gewalt. Es gibt andere Konzepte. Eine Welt, in der alle ein Stück Verantwortung übernehmen, damit ein gutes Leben für alle möglich ist!
Es geht uns alle an, das sind keine Individual-Kämpfe.

Um den Weg dorthin weiter zu bestärken, wollen wir aktive Schritte setzen. Wir rufen als Reaktion auf Polizeigewalt zu einer permanenten Vernetzung und einem solidarischen Programm auf. Wir wollen gemeinsam mit dir/euch/vielen ein Netzwerk für solidarischen, emanzipatorischen Zusammenhalt und gegen Repression gründen. Dadurch wollen wir verschiedenes bezwecken:

die bereits bestehende Arbeit verschiedener Initiativen und Gruppen, die in diesen Bereichen wirken, sichtbarer zu machen.
eine Reihe an Veranstaltungen und Workshops starten, um sowohl utopische Ansprüche, aber auch praktische Fähigkeiten im Umgang mit Repression zu vermitteln (Demo+Bezugsgruppen-Workshops, Erste Hilfe, Anti-Repressionsarbeit…).
kreative, empowernde, diverse Aktionen und Raumnahmen ermöglichen, die uns und anderen Handlungsfähigkeit (zurück)geben und vermitteln. Dies soll nicht für unsere "Bubble" gedacht sein, sondern größer als Community Empowerment.
Deshalb laden wir all jene, die etwas beitragen wollen, ein, sich bei uns zu melden. Damit können wir solchen Ereignisse wie jenen am 1.Mai entgegenwirken und ihnen ein Ende setzen. So können wir dafür sorgen, dass Polizeigewalt aufhört.

Wir laden all jene ein, die sich für radikale Awareness und gleichberechtigte gesellschaftliche Strukturen ohne Unterdrückung einsetzen wollen.
Wir freuen uns auf eure Ideen und Beteiligung; mit Kunst und Kulturprogramm; mit Aktionen, Demonstrationen und Straßenfesten; mit Workshops, Lesungen, Konzerten, Filmen, Diskussionen und anderen Vorschlägen.

Wir freuen uns auf konkrete, gemeinsame Schritte, die Betroffene

von Polizeigewalt und -repression unterstützen und unser Leben sicherer machen. Ganz im Sinne einer Sicherheit, die ohne autoritäre Kontrolle auskommt.

Wir freuen uns auf alle, die bereits jetzt in Initiativen arbeiten, in denen sie Polizeigewalt, Missstände in der Gesellschaft und damit verbundenen Probleme dokumentieren, bearbeiten und gegenarbeiten. Alle, die Rechtshilfe, Soli- und Anti-Repressionsarbeit machen.

Alle, die von den angesprochenen Themen und der damit verbundenen Gewalt betroffen sind und diese verändern wollen – lasst und vielfältig gegen diese Zustände agieren!

Einladung zu Treffen:
Die Treffen steht allen Gruppen und Personen offen, die sich beschriebenen emanzipatorischen Grundwerten verpflichtet fühlen. Parteipolitische Gruppen und ausschließlich hierarchisch organisierte Gruppen sind nicht zum Treffen eingeladen.

Bitte um Email mit einer kurzen Info, wer du/ihr seid und warum ihr teilnehmen wollt, an: ohne_polizei@riseup.net Du/ihr bekommt dann eine Einladung zum nächsten Treffen.

Über uns: wir sind Aktivist_innen, basiert in Wien, die sich schon länger mit Themen wie emanzipatorischer Sicherheit, gemeinsamem Organisieren und solidarischem Miteinander auseinandersetzen. Einige von uns sind im mobilen Infoladen biblio>media:take! organisiert. Einige von uns sind von den Ereignissen des 1.Mai in unterschiedlicher Form betroffen, wir finden es wichtig und nötig uns deshalb besser zu organisieren und Empowerment gegen staatliche und herrschaftliche Repression zu setzen.

Demonstration am 1. Mai
© presse-service.net

WORTERSUCHE

Finde die versteckten Wörter. Alle passen zur aktuellen Ausgabe.
Rückwerts - alles geht!

			G	T	I							J	I	J				
		T	F	B	F	D	R				D	V	V	Q	O	N		
	V	H	Q	S	N	P	B	W		Q	X	E	B	J	D	D	Q	
	U	Y	A	D	Y	A	M	A		C	G	A	R	T	E	N	X	
Q	T	F	A	H	C	S	R	A	B	H	C	A	N	P	U	E	V	C
F	O	P	L	R	N	O	I	S	S	E	R	P	E	R	T	T	Y	M
L	P	N	D	E	F	U	N	D	T	H	E	P	O	L	I	C	E	U
Q	I	R	S	T	L	A	W	E	G	I	E	Z	I	L	O	P	S	R
U	E	M	L	W	X	T	I	B	A	H	N	I	T	I	L	T	V	Y
	D	E	K	H	F	T	N	E	M	R	E	W	O	P	M	E	C	
	F	E	Z	T	Ä	L	P	S	T	I	E	B	R	A	I	R	L	
		O	C	T	F	A	H	C	S	G	E	L	E	B	F	A		
			I	O	P	C	O	M	M	U	N	I	T	Y	I			
					F	E	M	I	Z	I	D	E	X					
						G	N	G	V	G	F	V						
							R	Y	E	T	S							
								D	F	X								
									P									
									H									

Lösungen:

Polizeigewalt, Garten, Arbeitsplätze, Empowerment, Utopie, defundthepolice, Belegschaft, Femizide, Repression, Tibahni, Nachbarschaft, Steyr, mayday, Community

ANDERERSEITS IST EINS!

Wir wünschten, dass wir nicht von unserer Jubiläumsfeier im kleinen Kreis erzählen müssten. Am liebsten hätten wir mit all den Unterstützer:innen von der ersten Stunde an, den Menschen, die unsere Texte im Internet verstreuen und teilen, sodass mehr Menschen sie lesen, gemeinsam gefeiert. 4althangrund und die Wolke haben es möglich gemacht, dass zumindest unsere Redaktion face to face feiern konnte, dass sie ein ganzes Jahr alt ist. Wir wollen unsere Erlebnisse in dieser inklusiven Welt, die wir uns gebastelt haben, noch mehr mit euch teilen. Für die Zeit nach der Pandemie überlegen wir uns dafür gerade spannende Formate.

Wir waren alle aufgeregt: Es ist eine überwältigende Sache, dass Menschen seit einem Jahr gemeinsam an einem Strang ziehen, sich aber erst ein oder zweimal gesehen haben, manche von uns sind sich das erste Mal begegnet seit einem Jahr andererseits.

Im Mai 2020 klickten wir zum ersten Mal auf "veröffentlichen". Seither ist viel passiert. Wir haben Artikel geschrieben, sie verkauft, neue Mitglieder gewonnen und auch ein paar Preise. Wir haben Online-Feste gefeiert, einen Podcast entworfen, uns mit anderen Redaktionen verbündet und Workshops gehalten. Wir haben Musiker:innen interviewt, Nudelsalat gekocht und über radikale Ideen gesprochen. Dafür sind wir sehr dankbar und freuen uns sehr, dass ihr dabei wart!

Unser Redakteur Nikolai Prodöhl hat Redaktionsmitglieder gefragt, was sie an andererseits so besonders finden. Das ist dabei reausgekommen:

"Ich finde an andererseits wichtig, dass dadurch das Soziale, das Menschliche in eine Branche einfließt, die sonst sehr leistungsgetrieben ist", schreibt Sarah auf WhatsApp.
"Was ich an andererseits so toll finde ist, dass alle Beteiligten voneinander so viel lernen können und das Gemeinsame im Vordergrund steht!", sagt Emil.

Das Team andererseits
©andererseits

Hanna meint: “Ich liebe Geschichten schreiben und bin froh, dass ich den ersten Preis gewonnen habe bei Ohrenschmaus.”

Unsere Redakteurin Luise findet: “andererseits finde ich wichtig, weil man sich dort gut unterhalten kann.”
Lisa, die bei uns Texte schreibt, sagt: “andererseits ist für mich ein Ort, an dem Journalismus aus dem gewohnten Lauf der Dinge ausbricht, an dem Zeit bleibt, Geschichten zu durchdenken und dann anzuwenden, was Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam für richtig halten.”

Matthias erzählt auf Zoom: “andererseits ist wichtig, weil mir macht es Spaß, weil es interessant ist, Texte zu machen.”

Julia meint: “Ich bin sehr dankbar, dass es andererseits gibt und ich dabei sein kann, mitfühlen kann, ein Teil von dieser großen, gemeinsamen Sache sein kann. Ich finde es beeindruckend, dass es funktioniert und nicht so, wie viele andere Sachen funktionieren. Jede:r kann so sein wie er oder sie ist und sich einbringen mit dem was er oder sie gut kann. Ohne zu viele Vorgaben und Strukturen - weil das kann sehr anstrengen.”

Clara sagt: Ich dachte, dass dieses Projekt nicht gehen wird und jetzt sehe ich: Es funktioniert so gut. Das konnte ich mir nicht vorstellen.”

Ich, Nikolai, finde andererseits wichtig, weil die inklusive Onlineplattform einen Raum für Menschen mit Behinderungen gibt und ich es wichtig finde, dass Menschen mit und ohne Einschränkungen etwas gemeinsam machen. Das ist selten so. Es ist auch wichtig, dass Menschen mit Einschränkungen Artikel schreiben und Podcasts machen können, weil sie haben eine andere Sichtweise.
Auf viele weitere Jahre! Happy Birthday to us!

In Kooperation mit:
https://andererseits.org/

Simple Salad Recipe

Salads have unlimited variety and any seasonal vegetable can go in it. Successful salad making just involves a few simple tricks. Here is an example of what you can make with vegetables right now. Feel free to modify and experiment!

For 1 big bowl of salad (3-4 portions if a side dish, 1-2 portions if a main dish):

- 1 head of Salad (which ever kind you like most)
- 100 gr of fresh spinach leaves or rucola salad
- 2-3 medium carrots
- 1 medium parsnip
- 1 Tbsp of cooking oil
- 3 Tbsp of sunflower seeds
- 150gr of smoked tofu
- some fresh parsley
- some fresh or dried oregano
- salt & pepper
- 1 half of lemon or 2 table spoons of lemon or lime juice
- around 4 Tbsp of extra virgin olive oil or pumpkin seed oil

1. Take the salad head apart into separate leaves and rinse carefully to remove all dirt. Put it in the salad dryer (if you have one) or squeeze the leaves to remove as much water as you can. Salad leaves are really good at keeping water, but we want it to keep salad dressing instead. So take your time and do not be gentle. The more water you'll remove — the better tasting salad you'll get in the end! Do the same with spinach or rucola.
2. Cut or tear salad leaves, spinach/rucola by hand into smaller pieces and place in the salad bowl.
3. Rinse and cut carrots and parsnip to the size and shape of your liking. My favorite way to cut them is to first cut them horizontally into 2-3 smaller pieces, then to cut each piece in half vertically and then cutting each piece again vertically into 3-4 pieces. The result — pieces somewhat similar to french fries.

4. Fry carrot and parsnip pieces in a frying pan with a bit of cooking oil, salt, pepper and fresh or dried oregano. Fry until it gets softer and golden or a bit brown. Then add to the salad bowl.
5. Cut smoked tofu in cubes and add to the salad.
6. Fry sunflower seeds shortly while stirring in a dry frying pan or with a bit of cooking oil. Only needs a minute or a few, until it starts to smell nice. Then add it to the salad.
7. Cut fresh parsley leaves and stems into small pieces and add it to the salad bowl.
8. For a dressing squeeze a half of the lemon (or add lemon juice), add olive or pumpkin seed oil, salt and pepper in a small bowl. The ratio of lemon juice vs. oil should always be 1:2 for the perfect mix. Remembering this, you can easily increase the amount of the dressing when making bigger amounts of salads.
9. Stir the dressing until mixed and add it to the salad.
10. Mix the salad until it's evenly covered with the dressing. If water was removed well, dressing is easily sticking to the leaves and salad taste delicious! Enjoy and experiment to find your favorite salad recipe.

WIDERSTANDSCHRONOLOGIE – 1. MAI 2021

In Wien gibt es viel Protest. Demonstrationen und Aktionen, die sich allgemein für ein besseres gesellschaftliches „Mehr“ und zu Problemlagen äußern, werden in der WiderstandsChronologie gesammelt. Wir wollen als RUNDHERUM nicht nur Protest ankündigen, sondern auch dokumentieren, was alles so geht in Wien. Wir drucken daher die Übersichts-Chronologie hier ebenfalls ab. Auf der Webseite findet ihr mehr Details zu den einzelnen Protesten.
Die WiderstandsChronologie gibt es auch zum Nachhören hier: https://cba.fro.at/podcast/widerstandschronologie

Und vollständig zum Nachlesen und alle zwei Wochen aktualisiert hier: https://nochrichten.net/ (aktuelle Folge)

1. Mai 2021: MAYDAY-Demonstration

1700 bis 2000 Personen beteiligten sich am 1. Mai an der MAYDAY-Demonstration, die unter dem Motto „Kapitalismus ist die Krise! Soziale Kämpfe verbinden!“ vom Bahnhof Ottakring zum Sigmund-Freud-Park führte.

Kurz nachdem die Abschlusskundgebung der MAYDAY-Demo im Sigmund-Freud-Park begonnen hatte, kam es zu umfangreichen Polizeiangriffen auf Demonstrant_innen. Als Anlass dürfte gedient haben, dass am Baugerüst der Votivkirche über einem riesigen Werbebanner ein kleines Transparent mit der Aufschrift „Unis besetzn, Oida * e“ angebracht worden war. Das Presseservice Wien berichtete, dass sich unmittelbar nach Entdecken des Transparents zahlreiche Polizist_innen vor der Kirche aufstellten. Daraufhin zogen auch mehrere Demonstrant_innen dorthin. Dann griffen Personen, die als Teilnehmer*innen an den rechtsextremen Coronaleugnungs-Märschen erkannt wurden, mit Pfefferspray MAYDAY-Demonstrant_innen an, und es kam zu den ersten Gerangeln. Und daraufhin begann uniformierte Polizei MAYDAY-Demonstrant_innen anzugreifen, mit Schlagstöcken

und ebenfalls mit Pfefferspray. Wie die Polizei mittlerweile laut einer Tageszeitung zugab, handelte es sich bei den vermeintlichen rechten Coronaleugnungsaktivist_innen, die mit ihrem Pfeffersprayangriff auf MAYDAY-Demonstrant_innen die Tumulte ausgelöst hatten, um zivile Polizist_innen. Die Polizei twitterte dazu, dass, um die Sicherheit der Kolleg_innen aufrecht zu erhalten, die Kundgebungsteilnehmer_innen einige Meter abgedrängt worden seien.

In Wirklichkeit stürmten Polizist_innen mit Pfefferspray durch den Votivpark, wie das Presseservice Wien durch zahlreiche Bildaufnahmen belegt. Im Votivpark hatten sich zu diesem Zeitpunkt neben einzelnen MAYDAY-Demonstrant_innen-Gruppen, die vom Sigmund-Freud-Park gekommen waren, vor allem Passant_innen aufgehalten, darunter Familien mit Kindern. Mehrere fliehende Personen wurden von der Polizei niedergestoßen, zu Boden gerissen und festgenommen. Danach weitete die Polizei ihre Angriffe auf den Sigmund-Freud-Park aus, wo die MAYDAY-Abschlusskundgebung stattfand. Dabei wurde wieder Pfefferspray eingesetzt, gegen fliehende Demonstrant_innen ebenso wie gegen Passant_innen. Journalist_innen wurden beim Fotografieren mit vor die Linse gehaltenen Pfeffersprays bedroht, wie auf einem Foto des Presseservice deutlich zu erkennen ist.

Insgesamt seien laut Polizei 11 Personen festgenommen worden. Eine Person, die den Polizeieinsatz gefilmt hatte, musste drei Tage im Gefängnis bleiben. Die Vienna Street Medics berichteten, dass sie zahlreiche Menschen mit teilweise kritischen Verletzungen versorgen mussten. Zu einer verletzten Person sei ihnen von der Polizei der Zugang verwehrt worden.

Mindestens zwei Personen mussten laut Presseservice Wien mit der Rettung ins Spital gebracht werden.

Auch mehrere Polizist_innen dürften durch den Pfefferspray ihrer Kolleg_innen verletzt worden sein.

WIDERSTANDSCHRONOLOGIE – 8. - 21. MAI 2021

+++ Protest gegen rechtsextreme Kundgebung +++ Demonstrationen gegen Feminizide +++ Demonstrationen gegen Israel +++ Kundgebung gegen Antisemitismus +++ IDAHOBIT +++

Willkommen bei der WiderstandsChronologie.

Das jährliche Fest der Freude am Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus, dem 8. Mai, konnte auch heuer wegen der Corona-Pandemie nur online stattfinden. Nur kleinere Versammlungen wie Kranzniederlegungen u. a. beim Mahnmal am Morzinplatz oder ein Fest der Befreiung am Schwarzenbergplatz fanden trotzdem statt.

8. Mai 2021: Protest gegen rechtsextreme Kundgebung am Brunnenmarkt

Just an diesem 8. Mai hielten rund 50 identitäre Rechtsextreme am Brunnenmarkt eine Kundgebung ab. Vorgeblich um einer an diesem Ort vor 5 Jahren getöteten Frau zu gedenken.

Hunderte Antifaschist_innen protestierten gegen die rechtsextreme Kundgebung, anfänglich vor allem am Yppenplatz.

Viele Antifaschist_innen demonstrierten auch entlang der Polizeiabsperrungen neben der rechtsextremen Kundgebung. Und einige Anrainer*innen hängten Transparente aus den Fenstern.

Rund 40 bis 50 weitere Rechtsextreme, die von der U-Bahnstation Josefstädter Straße zur identitären Kundgebung ziehen wollten, wurden von hunderten Antifaschist_innen aufgehalten, zuerst in der Friedmanngasse, dann in der Brunnengasse, wie das Presseservice Wien berichtete. Da sie nicht durchkamen, wurden die Rechtsextremen schließlich von der Polizei wieder zurück zur U-Bahn eskortiert.

Bei der U-Bahn-Station Josefstädter Straße stürmte die Polizei unter Einsatz von Schlagstöcken und Pfefferspray in die antifaschistische Demonstration, Eine anti-

faschistische Person wurde so schwer verletzt, dass sie mit der Rettung in ein Krankenhaus gebracht werden musste.

Danach kehrten die meisten Antifaschist_innen zuerst zum Yppenplatz zurück, und demonstrierten dann neben einer Polizeiabsperrung in der Brunnengasse. Dort griff die Polizei neuerlich Demonstrant_innen mit Pfefferspray an, berichtete das Presseservice Wien.

Erst längere Zeit nach Abschluss der rechtsextremen Kundgebung wurden die Teilnehmer_innen von der Polizei im Laufschritt zur U-Bahnstation Alser Straße begleitet.

10. und 16. Mai 2021: Demonstrationen gegen Femizide/ Feminizide

Nach neuerlichen Femiziden demonstrierten am 10. Mai wieder rund 500 Personen gegen Femizide und Feminizide. Dabei wendeten sich die demonstrierenden Feminist_innen auch gegen die rassistische Instrumentalisierung von Femiziden.

Da kein Femizid bzw. Feminizid mehr unbeantwortet bleiben soll, fand am 16. Mai bereits die nächste Demonstration dagegen statt, diesmal mit rund 300 Teilnehmer_innen.

12. Mai 2021: Demonstration gegen Israel

Am 12. Mai zogen rund 2000—2500 Menschen u. a. „Intifada“, „Kindermörder Israel“, „Allahu akbar“ rufend durch die Mariahilfer Straße in Wien — laut Aufruf: gegen „die Vertreibung von PalästinenserInnen aus Jerusalem“.

15. Mai 2021: Kundgebung gegen jeden Antisemitismus

Als Reaktion auf Gewaltaufrufe gegen Jüd_innen in den letzten Tagen, demonstrierten am 15. Mai mehr als 500 Menschen neben der Oper gegen jeden Antisemitismus.
Eine vollständige Aufzeichnung dieser Kundgebung kann unter https://cba.fro.at/500155 angehört werden.

21. Mai 2021: Kundgebung für Solidarität mit Palästina

Für den 21. Mai wurde zu einer Solidaritätskundgebung mit Palästina im Sigmund-Freud-Park aufgerufen. Im Aufruf dazu wurde auch erklärt, sich auch gegen Antisemitismus zu stellen, was vor Ort nicht wirklich sichtbar oder hörbar wurde. Anfänglich nahmen bis zu rund 200 Person daran teil. Nachdem später auch Teilnehmer_innen einer gleichzeitig stattgefundenen antiisraelischen Demonstration dort angekommen waren, stieg die Teilnehmer*innenzahl kurzzeitig auf rund 700 Menschen an.

17. Mai 2021: Demonstration zum IDAHOBIT

Am 17. Mai, dem „IDAHOBIT“, dem internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie demonstrierten hunderte Menschen auf der Mariahilfer Straße gemeinsam gegen Diskriminierung.

Außerdem:

… fand von 8. bis 9. Mai wieder ein Wochenende für Moria statt, diesmal am Stephansplatz,

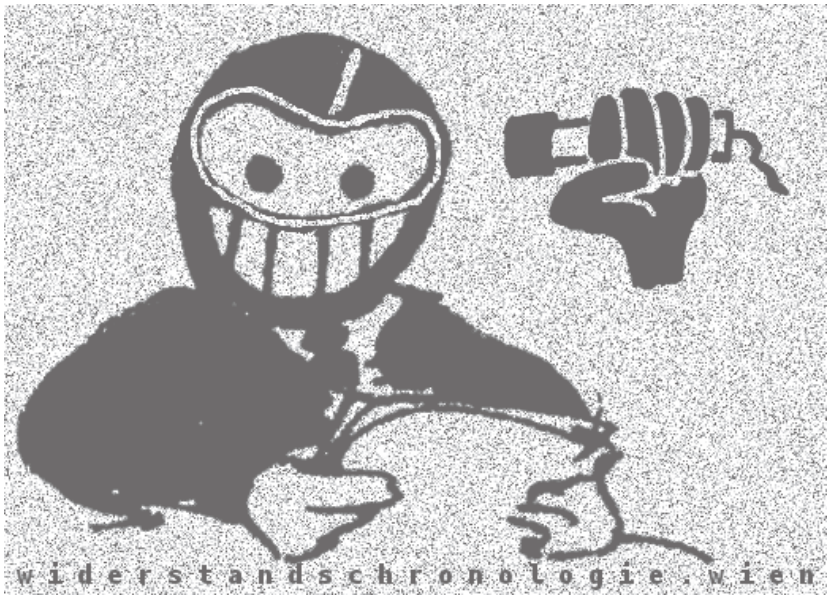
… am 21. Mai gab es nach langer Pause mal wieder eine Critical-Mass-Fahrraddemo,

… jeden Donnerstag gabs eine Donnerstagskundgebung gegen die Regierung,

… sowie Donnerstage fürs Donaufeld

… freitags Mahnwachen für Raif Badawi

und vieles mehr, über das ich es wieder nicht schaffte, hier zu berichten.



https://nochrichten.net/

Die Zapatistas kommen!

Die Zapatistas kommen nach Europa! Im Sommer dieses Jahres will eine große Delegation der Aufstandsbewegung aus Chiapas, dem südlichsten Bundesstaat Mexikos, Europa bereisen. Solidaritätsaufrufe sind verfasst, Spenden werden gesammelt und es wird koordiniert und organisiert. Mehr als fünfhundert Jahre nach der „Entdeckung“ Lateinamerikas, wollen rund 150 Delegierte, davon ca. 70 % Frauen, der Bewegung symbolisch Europa „erobern“. Es braucht noch ordentlich an Spendengeldern, und motivierte Menschen um die Reise und den Aufenthalt in Wien zu ermöglichen.
>>> *Manche suchen nach einer schöneren Welt, andere erschaffen sie.*

Mehr Infos unter: zapalotta.org

Beteiligen beim organisieren / Fragen oder Ideen zum mitwirken?
mail to: wien@zapalotta.org

Wir freuen uns über deine und eure Beteiligung. Für eine solidarische Gesellschaft in der die Ansprüche, Gedanken Handlungsweisen der Zapatistas kollektive Wirklichkeit werden!

Die Invasion hat begonnen - Die Zapatistas kommen
Bekannt für den Kaffee für den Aufstand

Viele von uns trinken genüsslich den Kaffee, den sie im südmexikanischen Hochland, im Bundesstaat Chiapas anbauen. Die kleinbäuerlich strukturierte, biologische Landwirtschaft ist bekannt für den qualitativ hochwertigen Kaffee und die solidarischen Strukturen.

https://www.cafe-libertad.de/
https://www.aroma-zapatista.de/

Die Zapatistas haben sich auf den Weg gemacht. Bereits jetzt ist eine Gruppe von 7 Menschen, das Geschwader 421, mit dem Vorhaben an Bord eines Schiffes gegangen den Atlantik zu überqueren.

Das Geschwader 421 im Portrait:
https://enlacezapatista.ezln.org.mx/2021/04/18/geschwader-421/

Wer sind die Zapatistas eigentlich?

Zapatistas ist der Sammelbegriff für alle Anhänger*innen1 einer über Jahrzehnte gewachsenen Gruppe hauptsächlich indigener Kleinbäuer*innen, der EZNL (Ejército zapatista de liberación nacional= zapatistische Freiheits-

armee) im mexikanischen Bundesstaat Chiapas. Auf der ganzen Welt werden die Entwicklungen der zapatistischen Bewegung im Süden Mexikos von vielen Akteur*inen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern beobachtet.

Am 1. Januar 1994 übernahmen die Zapatistas die Kontrolle von einigen Gemeindebezirken in Chiapas und erklärten der mexikanischen Regierung und dem Staat den Krieg. Der 1. Jänner 1994 war auch jener Tag, an dem das nordamerikanische Freihandelsabkommen NAFTA in Kraft trat, welches einen Schritt Richtung kapitalistisch orientierter Landwirtschaft und Verschlechterung der Lebensbedingungen der subsistenzorientierter Bäuer*innen in Mexiko befürchten ließ. Der Name Zapatistas geht auf Emiliano Zapata zurück, einen Freiheitskämpfer, der mit einer Guerilliaarmee aus Bauern und Landlosen während des mexikanischen Bürgerkrieges, der 1910 begann, für Zugang zu Land und Freiheit kämpfte. Eine Errungenschaft dieser Kämpfe war, dass 1917 in der mexikanischen Verfassung festgelegt wurde, dass Großgrundbesitzer enteignet werden konnten und die Regierung das Land Bäurer*innenngemeinschaften zur Verfügung stellen konnte. Dieses gemeinschaftlich genutzte Land wird ejido genannt und unterliegt besonderen Regeln: ein ejido konnte z.B: nicht verkauft werden und der/die Bäurin verpflichtete sich, seinen/ihren Anteil zu bewirtschaften. Mit dieser Form wurde es Menschen ohne Boden ermöglicht, Zugang zu Land zu bekommen um dieses zu bewirtschaften und davon zu Leben. Mit den Worten: ¡Ya Basta! (Es reicht!) kämpften und kämpfen sie gegen ungerechte Bedingungen in denen die indigene Bevölkerung lebt und richtet sich gegen Kolonialismus, Kapitalismus und vorherrschenden Machtstrukturen. Nach dem bewaffneten Aufmarsch der Zapatistas am 1. Jänner 1994 und der Besetzung mehrerer Gemeindezentren folgte ein 12 - tägiger Bürgerkrieg mit zahlreichen Toten. Große Teile der mexikanischen Bevölkerung und der internationalen Zivilgesellschaft solidarisierten sich schnell und massenweise mit den Aufständischen und forderten die Einstellung der Kämpfe.

Was wollen die Zapatistas?

Demokratie, Freiheit und Gerechtigkeit sind die elementaren Grundwerte der zapatistischen Ideologie. Demokratie bedeutet in dem Zusammenhang, dass die Gedanken des einzelnen Menschen in einer guten Absprache münden und nicht etwa, dass alle Menschen gleich denken. Es soll vielmehr ein Konsens gefunden werden, der für die Mehrheit gut ist, ohne jedoch gleich-

zeitig die Minderheit zu übergehen. Basisdemokratie ist ein wichtiges Element der Zapatistas und wird auch in anderen indigenen Traditionen in Lateinamerika gelebt.
Als Voraussetzung, um Freiheit, Demokratie und Gerechtigkeit herstellen zu können, gilt Würde. Sie bedeutet, Menschen zu Subjekten zu machen, Brücken zu anderen Ausgegrenzten zu schlagen und sich selber zu vergegenwärtigen und zu erkennen. Die Forderung nach Würde wird damit zu einer universellen Forderung nach der Kontrolle über das eigene Leben und zu einem zentralen Element im zapatistischen Diskurs.
Chiapas zählt neben Oaxaca und Yucatán zu einem jener Bundesstaaten Mexikos mit dem größten Anteil indigener Bevölkerung. Die zapatistas haben einige autonome Gemeinschaften, die caracoles gegründet in denen sie unabhängig vom Staat Mexiko leben, wirtschaften und gemeinschaftlich regieren. Seit 1994 gab es zahlreiche gewaltvolle Auseinandersetzungen zwischen Paramilitär und den Zapatistas.

Wie betrifft das uns?

Das neoliberale Wirtschaftssystem von dem wir Teil sind, basiert auf Ausbeutung von natürlichen Ressourcen und kolonialistischen Machtstrukturen. Die Biodiversität und biokulturelle Vielfalt schwinden rasant und unwiederbringlich und die Auswirkungen sind fatal auf mehreren Ebenen. Sowohl für die Bevölkerung die direkt von Diskriminierung, Delogierung, Vertreibung, Ermordung, … betroffen ist und ihrer Lebensgrundlage beraubt wird, als auch für die globale Bevölkerung und die zukünftigen Generationen, die den Klimawandel, Verlust der Biodiversität und traditionellem Wissen und allen damit verbundenen Konsequenzen zu spüren bekommen wird.

4LTHANGRUND PROGRAMM JUNI 2021

Dienstag 08. / 15. / 22. / 29.06. 14h - 19h (Wolke)
Foodcoop
Im Winter 2019 hat sich in der Augasse eine Foodcoop gegründet. Wir organisieren uns, um weniger im Supermarkt einzukaufen und möglichst viele Lebensmittel direkt von Erzeuger_innen zu kaufen. Wir beziehen fair produzierten Kaffee, Tees, es gibt selbstgemachte Marmelade, Olivenöl aus dem Direkthandel, und Bio-Gemüse von einem CSA-Bio Betrieb (und in Zukunft noch mehr verschiedene Lebensmittel, z.B. Brot, Orangen, …)
Ein CSA Betrieb ist eine Struktur, die Bäuer_innen ermöglicht, möglichst unabhängig vom genauen Ertrag, ihr Jahr zu planen. Eine CSA funktioniert über eine Struktur von direkten Abnehmer_innen dessen, was Produziert wird. Mehr dazu unter: http://www.ernährungssouveränität.at/wiki/CSA_Broschüre

Wir sind Teil der CSA – Biohof Radl (www.biohof-radl.at), ein Biobetrieb, der uns regelmäßig (im Sommer wöchentlich – im Winter alle zwei Wochen) mit Gemüse versorgt. Es gibt die Möglichkeit auf Anfrage mit einzusteigen / mail to:4lle@riseup.net

In der Öffnungszeit ist es möglich Vorbeizukommen, Nachbarschaftzeitungen abzuholen, Kaffee zu holen und es gibt Informationen zur anstehenden Reise und des Besuchs der Zapatisit_innen.

Donnerstag, 10.6.2021 – 18:00-20:00 (Hütte)
Netzwerktreffen für Theaterpädagogik
Ihr wollt über Theaterpädagogik reden? Wir auch!
Wir laden euch ein mit uns zu netzwerken, Fragen zu stellen, neugierig zu bleiben. Was bewegt uns an theaterpädagogischen Prozessen? Was können wir voneinander lernen? Einmal im Monat wollen wir mit euch einen Abend lang in Austausch treten, Raum für Vernetzung bieten.
Starke Stimmen – theaterpädagogischer Verein zur Umsetzung sozialkritischer Projekte

Freitag, 11.6.2021 – 21:00-22:30 (Radio Orange)
Programmtipp: Club Resonanzen – Die Radioshow der IG ClubKultur auf Radio Orange (94.0)
Musik – Diskussionen – Austausch – Neuigkeiten – alles rund um Club
Kultur und solidarisches Feiern. Die Sendung soll zur Vernetzung, Artikulation und Festigung unserer Positionen beitragen und die Club Musik in ihrer Vielseitigkeit präsentieren. Wir setzen uns zudem für gute Arbeits- und Schaffensbedingungen im Bereich Kunst und Kultur, fokussiert auf Club Kultur, ein.

www.clubkultur.org

Samstag, 12.6.2021 — 15:00-21:00 (Hütte)
Mini-Rave by TU Soundlabs
Studierende, die nach Musik verrückt sind und gleichzeitig Gutes tun wollen — die veranstalten Partys, denn Student_innen feiern und tanzen ja bekanntlich gerne. Und auf Festen für den guten Zweck tanzt es sich einfach am besten.
#miniravemeetscharity

Dienstag, 15.6.2021 — 16:00-22:00 (Hütte)
Queeres Serienschauen
Wir machen die Hütte auf und es ist möglich zum Vernetzen, austauschen und abhängen vorbeizukommen. Sobald es dunkel wird (ca. 20h) schauen wir die ersten beiden Folgen der neuen Staffel einer Serie in der es um Ballroom, voguing, community und jede Menge queere Themen geht. Serie auf Englisch mit Deutschen Untertiteln.

Mittwoch, 16.6.2021 — 17:30-19:00 (Wolke)
4lthangrund für alle — Offenes Treffen
Wir sind eine offene Kultur- und Sozialinitiative rund um den Althangrund und freuen uns über neue Gesichter, die mitmachen wollen.
We are an open culture and social initiave at the Althangrund. We always welcome new faces who want to participate.

Donnerstag, 17.6.2021 — 15:00-21:00 (Hütte)
Spill it!
Spill it!
Informal Riders Hangout

The season of sweating and sunburns is finally here! Ice cream is melting, pizza bufalina is leaking, and stuff still needs to be delivered? Well, before, after, or instead of your shift, Spill it!! Come hang out with your fellow messenger colleagues, have a drink, and learn small repairs for your bike.

For bike repairs: Please bring your own (specific) parts if needed. Our resident bike master Matthias will provide the small stuff + the knowledge to help you help yourself!

How to find Hütte: go up the ramp on the corner between Augasse and Josef Holaubek Platz (on the left from Anker), then first turn right and go until the main entrance to the University building. In front of it stands a small pink wooden kiosk — Hütte).

Donnerstag 17.06.2021 16h30 - 18h30
Performativer Rundgang Althangrund
Ort | Franz-Josefs-Bahnhof, Julius Tandler Platz 3, 1090 Wien

Die von Carla Bobadilla geleitete Lehrveranstaltung Künstlerische Kunstvermittlung widmet sich in Kooperation mit der Initiative Althangrund geschichtspolitischen Auseinandersetzungen mit dem Franz-Josefs-Bahnhof.

Der Bahnhof hat eine wichtige

soziale und wirtschaftliche Rolle gespielt, inwieweit sind diese Spuren heute noch sichtbar? Der performative Rundgang Althangrund teilt diese geschichtspolitischen Auseinandersetzungen rund um den Bahnhof mit der Öffentlichkeit.

Freitag 18.06.2021 17:00 - 19:00 (Hütte)

f * lit. Feministisch über Literatur sprechen.
Selbstorganisierter Bildungsraum zum Austausch feministischer Positionen in Arbeit, Struktur und Gesellschaft.
Anlässlich „100 Jahre Frauen * an der Akademie: She * came to stay“ lesen wir und bilden uns, wir warten nicht ab, wir tun. Denn wir sind da.
Letzter Termin vor der Sommerpause! 18.06. Silvia Federici: Beyond the periphery of the skin
17–21 h, draußen vor der Alten WU
Mehr Infos & Anmeldungen bitte an: oehqueerfem@akbild.ac.atmailto:oehqueerfem@akbild.ac.at?subject=

f * lit. Feminist literature talks.
A self-organized space where to learn from each other, to exchange about feminist positions in work, structure and society.
On occasion of 100 Jahre Frauen* an der Akademie: She* came to stay we read and educate, we don´t wait, because we are here.
Last session before summerbreak! 18.06.21 Silvia Federici: Beyond the periphery of the skin
17–19 h, infront of Alte WU
Further information and registration please contact: oehqueerfem@akbild.ac.atmailto:oehqueerfem@akbild.ac.at?subject=

Samstag, 19.6.2021 — 14:00–21:30 (Hütte)

Schallplattenflohmarkt mit DJ
Line Up by Funkroom and Friends
—> Verkäufer_innen
Alle Tischreservierungen bitte bis spätestens 18. Juni per E-Mail an office@funkroom.net (keine Tischmiete)

verkauft wird Club-Musik (Breakbeat, DnB, Electro, House, Techno, UK Hardcore, etc.)

Platten können vor Ort angehört werden, Kopfhörer und gegebenfalls Adapter bitte selbst mitnehmen!

Durstlöscher gibt’s auch
DJ Line Up
S.verin
Moxx

tba
www.funkroom.net

Mittwoch 23.6.2021 — ab 17h - 21h (Hütte)

Bildung Brennt — Offenes Treffen ab 18h

Du möchtest dich bei Bildung Brennt Wien beteiligen und mit anderen Menschen für „freie Bildung für alle” kämpfen? Du schreibst oder organisierst gerne? Bist kommunikativ oder grüblerisch? Redest gerne vor anderen oder hältst dich lieber

im Hintergrund? Möchtest gerne neue Leute kennen lernen? Hast schon Ideen, die du gerne umsetzen möchtest? Jede_r ist bei uns richtig. Wir planen gemeinsame Aktionen und Demos, befassen uns mit Fragen, wie wir uns ein besseres Bildungssystem vorstellen und wie wir das erreichen können, vernetzen uns mit anderen Organisationen in Wien und darüber hinaus.

Komm zu unserem nächsten offenen Treffen! Infos über aktuelle Aktionen und Treffen bekommst du am besten über Social Media oder über unseren Newsletter.

Bildung Brennt ist als Protestbewegung gegen die Novelle des Universitätsgesetzes (UG) 2021 entstanden. Als außerparlamentarische, basisdemokratische Form der Selbstorganisation verstehen wir uns als ein Sprachrohr für all jene, die von der Bildungspolitik direkt oder indirekt betroffen sind. Wir wollen eine Plattform für offenen Diskurs über Bildung sein und uns für einen freien Bildungszugang für alle einsetzen. Denn die Ignoranz der momentanen Bildungspolitik, fordert ein noch lauteren und stärkeren Widerstand, anstelle eines Nachgebens.

Wir möchten uns weiter vernetzen und organisieren, unseren kreativen und solidarischen Widerstand ausbauen und aufbauen, sodass die Wünsche der im Bildungsbereich agierenden Personen in Zukunft nicht mehr ignoriert werden können.

Uns ist ein gesamtgesellschaftlicher Ansatz sehr wichtig, der sich gegen die Ausbeutung der Menschen und Umwelt stellt und die weitere Diskriminierung marginalisierter Gruppen richtet, damit ist für uns eine antikapitalistische, antifaschistische und antipatriarchale Grundhaltung unerlässlich.

Wir wollen uns für eine Bildungsstruktur einsetzen, in der Mitbestimmung gestärkt wird. In welcher die Möglichkeit zu studieren, nicht von dem Einkommen der Eltern abhängt, sondern für alle eine Option ist. Mehr unter: www.bildung-brennt.at

Donnerstag, 24.6.2021 — 16:00-22:00 (Hütte)

#DefundThePolice // Serienschauen
Die Ereignisse des 1. Mai stecken viele von uns noch in den Knochen. Doch Polizeigewalt ist kein reines Phänomen, das bei Demonstration in Erscheinung tritt, gerade für Personen mit nicht weißer Hautfarbe sind rassistische Polizeikontrollen ungute Realität. In den letzten Jahren haben diverse Serien (wie zuletzt Batwoman und the Chi) verstärkt angefangen das Thema auch in den Mainstream der Serienwelt zu tragen. Dazu schauen wir uns zwei Folgen an in denen Polizeigewalt und Umgang mit Polizei thematisiert wird. Screening ab ca. 20h, offen ab 16h zum Vernetzen, austauschen und abhängen!

mehr Infos via:
4lthangrund.jetzt

Samstag, 26.6.2021 (Hütte) 14:00-17:00 or online:
https://tibahni.global/
Tibahni Play Day

Tibahni is a place where everything is possible. A place where we come to explore, play and connect with each other in unexpected ways.
In Vienna (Austria) the lockdown is finally over, and we can finally play together offline too! Come and get your adventures at Hütte (Augasse 2-6, 1090) 14:00-17:00 CEST (12:00-16:00 Zulu time)
How to find Hütte: go up the ramp on the corner between Augasse and Josef Holaubek Platz (on the left from Anker), then first turn right and go until the main entrance to the University building. In front of it stands a small pink wooden kiosk — Hütte).
If not in Vienna — join us online! Follow info on events at: https://forum.tibahni.global/

Bei uns gilt: FFP2-Maske und Abstand zu haushaltsfremden Personen!
// COVID_19 - keep the distance - 2 Meter Distanz zu nicht Beziehungs oder Haushaltsbezogenen Personen. Kommt geimpft, genesen oder getestet. Nutzt die vielen kostenlosen Testmöglichkeiten vorab. Mehr dazu: https://coronavirus.wien.gv.at/oeffentliches-leben/

// Covid_19 taugliche Treffen im Rahmen der Lehrveranstaltungstätigkeit bei und von 4lthangrund/öh.akbild // Raum für sozialen Austausch und Vernetzung

Lehrveranstaltungen sind grundsätzlich immer und für alle Personen offen, egal ob diese Studieren oder nicht.

Alle Termine sind kostenfrei und barrierearm zugänglich.

Hütte: vor der Alten WU, Augasse 2-6, 1090 Wien (barrierefreier Weg über die Rampe links der Bäckerei-Filiale)

Wolke: in der Alten WU, Kern C, 4. Stock (barrierefreier Weg über die Garage gegenüber der Polizeistation Josef-Houlabek-Platz, bei der Bushaltestelle 35A)

WO FINDEN WIR HILFE?

Menschen, die aufgrund von Alter oder Vorerkrankungen besonders durch Corona gefährdet sind, gilt es unhinterfragt zu schützen. Nur ist die Definition von «Risikogruppe» in der Praxis kurzsichtig. Es wird verdrängt, dass Menschen, die anderen tödlichen Risiken ausgesetzt sind, durch das Virus noch stärker bedroht werden. Für viele ist es nicht möglich, zu Hause zu bleiben – sei es, weil sie kein Zuhause haben, es beengend ist oder eine Gefahr darstellt, besonders bei häuslicher Gewalt.

WOHNPARTNER:

NACHBAR-SCHAFTSTELEFON
01 24503-25960
Mo-Fr 9:00 - 16:00 Uhr

CARITAS

24-Stunden-Betreuungs-Hotline der Stadt Wien für Risikogruppen
01/4000-4001

Sozialberatung
01 545 45 02

FRAUENHÄUSER WIEN

05 77 22

frauenhaeuser-wien.at

Beratungsstelle für Frauen:
01/512 38 39

beratung@frauenhaeuser-wien.at

Montag & Donnerstag
9:00 – 13:00 & 15:00 – 19:00

Dienstag & Mittwoch
9:00 – 13:00
Freitag
9:00 – 12:00

Frauenzentrum der Stadt Wien:
01/408 70 66

Frauenhelpline gegen Gewalt:
0800 222 555

Psychosoziale Zentren

Infotelefon Institut für Frauen- und Männergesundheit
Mo-Fr 9-12 Uhr

Frauen:
01/ 60191-5201

Männer:
01/60191-5454

Türkisch:
01/60191-5202

Bosnisch-Kroatisch-Serbisch:
01/60191-5204

Arabisch:
01/60191-5212

Farsi/Dari:
01/60191-5213

psz.co.at/schnelle-hilfe.html

Psychotherapie Helpline
Mo-So 8-22 Uhr
0720 12 00 12

Wer schreibt, zeichnet, illustriert gern? Wer hat Fotos, Gedichte oder Stories auf Lager, die im RUNDHERUM erscheinen sollen?

Wir wollen das Redaktionsteam erweitern und sind offen für Neue. Sende uns deine Beiträge zu und wir entscheiden, ob und in welcher Ausgabe diese passen würden. Oder schreib uns ein kurzes Mail, stell dich kurz vor und wir sagen dir, wann unsere nächste Redaktionssitzung sein wird.

4lle@riseup.net

Weißt du von Terminen, die wir ankündigen sollen? Von Aktionen, über die RUNDHERUM berichten soll? Schreib uns!

Wir werden versuchen, einen kleinen (und unvollständigen) Terminkalender zu erstellen.

...

Who likes write, draw or illustrate? Who has created photos, poems or stories that should be published in RUNDHERUM?

We want to grow as an editorial team and are open to new people. Send us your article or whatever you would like to contribute and we decide if and in what issue it fits our program. Or write as a short mail introducing yourself and we'll let you know about our next editoral meeting.

4lle@riseup.net

Do you know of any events that we should announce? Actions that we shoud write about? Write as an email!

We will try to publish something like a calendar (of course incomplete)